



ten wir die Teilnehmer, die sich kurzfristig noch anmelden wollten, und diejenigen, die direkt zum Tagungshotel kamen, auf die Plätze im Untergeschoss bitten. Wir konnten diese Situation kurzfristig gut meistern, aber wir möchten für alle Teilnehmer eine konzentrierte und gleichzeitig angenehme Kongressatmosphäre. Trotz dieser hohen Anforderungen ist uns dies 2006 durch einen Kraftakt gelungen. In diesem Jahr gehen wir etwas andere Wege.

**BZB:** Welche Neuheiten dürfen die Besucher des Zahnärztetages 2007 erwarten?

**Berger:** Wir haben dem offiziellen wissenschaftlichen Programm am Freitag und Samstag, 26. und 27. Oktober, einen sogenannten Pre-Congress am Donnerstagnachmittag, 25. Oktober, vorgeschaltet. Der Pre-Congress ist auf die aktuellen Anforderungen in der täglichen Praxis ausgerichtet. Im Mittelpunkt steht die Einführung in das Qualitäts-Management-System der BLZK. Ein weiterer Kurs beschäftigt sich mit innovativen Strategien für die Praxen, um auch in Zeiten des härteren Wettbewerbs als einzelne Praxis oder im Verbund bestehen zu können. Der Pre-Congress ist in diesem Teil als Teamnachmittag angelegt. Er richtet sich also sowohl an Zahnärzte als auch an das Praxispersonal. Parallel dazu werden am Donnerstagnachmittag Firmen-Workshops angeboten, die einen interessanten Einblick in den Markt rund um die Innovationen für die Zahnarztpraxis geben.

**BZB:** Auch in diesem Jahr ist wieder ein Kooperationspartner für die Ausrichtung des wissenschaftlichen Programms an Bord. Um welche Gesellschaft handelt es sich? Was erwarten Sie von der Kooperation?

**Berger:** Wir haben uns in diesem Jahr für die Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft für Keramik in der Zahnheilkunde e.V. entschlossen. Diese Arbeitsgemeinschaft greift über die althergebrachte Trennung zwischen Chirurgie, Prothetik und konservierender Zahnheilkunde hinaus und stellt den Werkstoff in den Mittelpunkt. Keramik ist momentan eines der innovativen Themen in der

modernen Zahnheilkunde. Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft, also praktizierende Zahnärzte, Hochschullehrer, Zahntechniker und Vertreter der Industrie, verfolgen gemeinsam das Ziel, die Möglichkeiten neuer Dentalkeramiken zu erforschen und ihre Verbreitung in der Zahnmedizin zu fördern. Dies dient dem Wohle der Patienten. Davon können unsere bayerischen Zahnärzte in ihrer täglichen Arbeit profitieren.

**BZB:** Welche Themen stehen im wissenschaftlichen Programm dieses Jahr im Vordergrund?

**Berger:** Der Titel Bewährtes und Innovatives soll nicht abgedroschen klingen. Es geht um das, was die Qualität jeder Behandlung ausmacht: der Zahnarzt muss ständig die richtigen Entscheidungen treffen. Um diese Entscheidungsfindungen geht es auf dem Zahnärztetag. In der Parodontologie: Geschlossene oder offene Therapie? In der Prothetik: Metall oder Keramik? In der Füllungstherapie: Welches Material bei welcher Indikation? In der Kieferorthopädie: Wann, was und wie? In der Chirurgie: Abgrenzung zwischen Endodontie und Implantologie. Wer 2007 am Bayerischen Zahnärztetag teilnimmt, ist danach bei all diesen Themen up to date.

**BZB:** Welche Tipps zum Programm des Bayerischen Zahnärztetages möchten Sie den BZB-Lesern noch geben?

**Berger:** Das Programm spricht für sich selbst. Kommen Sie als Praxisteam, kommen Sie zum Pre-Congress und nehmen Sie auch am Festakt teil – der Vortrag von Prof. Dr. Dr. Franz Josef Radermacher lohnt sich für jeden Zahnarzt. Auch der Deutsche Zahnärzte Unternehmertag macht fit für den Dialog mit dem Patienten. Einen Tipp möchte ich auf der Basis der Erfahrungen des Vorjahres allerdings schon geben: Je früher Sie sich anmelden, desto besser!

**BZB:** Vielen Dank für das Interview.

Das Interview für das Bayerische Zahnärzteblatt führte Isolde M. Th. Kohl.